

«Warum werden unsere Rechte missachtet?»

In der Region von Cotabambas in den südlichen Anden sind grosse Bergbauprojekte geplant. Mit Bildungsarbeit sorgt Susanna Anderegg dafür, dass die dortige Bevölkerung ihre Rechte kennen und wahrnehmen lernt.

Unter der Leitung von Susanna Anderegg üben Mitglieder des Dorfrates von Patan im Rollenspiel, wie man mit Vertretern einer Bergbaufirma richtig verhandelt.

«**W**arum werden die Rechte der Bauern missachtet?» «Warum fördert die Regierung den Bergbau?» «Was haben wir für Rechte?» Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule in Haquira stellen Susanna Anderegg zahlreiche Fragen. Zuvor haben sie gemeinsam einen Film über die Goldmine in Cajamarca angeschaut und gesehen, welche Probleme der Bergbau in die nordperuanische Stadt brachte. Susanna Anderegg erläutert, was eine Abbaukonzession bedeutet und wie der Bergbau vor sich geht. Auch Umweltprobleme werden diskutiert – und Möglichkeiten, wie die Bevölkerung ihre Rechte gegenüber den Ansprüchen der Abbaukonzerne wahrnehmen kann. Schliesslich stellen die Jugendlichen fest, dass der Bergbau zwar Steuereinnahmen bringt, aber Umweltverschmutzungen verursacht und oft zu Konflikten führt.

Konzessionen sind vergeben

Für die Jugendlichen in Haquira war der Bergbau bisher kaum ein Thema. In dieser Region auf über 3500 Metern über Meer in den südlichen Anden Perus leben die Menschen praktisch ausschliesslich von der Landwirtschaft. Doch die Gegend ist reich an Rohstoffen – Kupfer, Gold, Silber, Zinn, Eisen lagern unter der Erde. Die peruanische Regierung hat bereits zahlreiche Abbaukonzessionen vergeben: Je nach Gemeinde sind 50 bis 80 Prozent des Bodens davon betroffen. «Es ist schwierig zu sagen, wann und in welchem Umfang der konkrete Abbau wirklich losgeht», sagt Susanna Anderegg. «Das hängt auch von der Entwicklung der Rohstoffpreise ab.» Aber irgendwann geht es los. Und die Bevölkerung ist bisher kaum informiert.

Die Menschen müssen bereit sein

So hat sich die lokale Organisation CADEP, in der Susanna Anderegg mitarbeitet, die Vorbereitung der Bevölkerung zum Ziel gemacht. Susanna Anderegg leitet Workshops an Schulen, bildet Personen im Führen von Verhandlungen aus und vernetzt Organisationen und Gruppierungen untereinander. Für sie ist klar: Die Menschen hier müssen bereit sein, für ihre Rechte einzustehen. Sonst werden sie übergangen. Denn: «Die Erfahrungen in Peru zeigen klar, dass der Bergbau der betroffenen Bevölkerung viele Probleme bringt, aber normalerweise nicht zur Verbesserung ihrer Lebenssituation beiträgt.»

Rosmarie Kayser

**Spendenvermerk:
Susanna Anderegg, Peru**



bmi-bild.ch